



Benützen statt besitzen

Nana Badenber

Ein neues Sharing-Angebot für Basel.

In bester Kleinbasler Lage, direkt gegenüber der Matthäuskirche, aber doch etwas versteckt in einem Keller, befindet sich Basels erstes Leihlager. Ein gelber Klingelknopf ermöglicht während der Öffnungszeiten Zutritt in diese neu eröffnete Bibliothek der Dinge. Im Lagerraum selbst stapeln sich Plastikboxen, ebenfalls in plakativem Postgelb, versehen mit Signatur-etiketten, darin das Leihgut, sortiert nach verschiedenen Kategorien: Werkzeuge und Gartengeräte, Velozubehör, aber auch Haushalts-, Küchen- und Freizeitartikel.

Hier lässt sich leihen, was man «mal eben» braucht, aber nicht anschaffen möchte, aus Kostengründen oder zur Vermeidung ökologischer Trampelpfade. Für die Heimwerkerin bietet das Leihlager Schleifmaschine, Schlagbohrer und Styroporschneider, ein Ratschenset oder eine akkubetriebene Handkreissäge, für den Hausmann Rückenstaubsauger und Reiskocher. Auch eine Maschine, die Zuckerwattewolken für den Kindergeburtstag zaubert, ist zu haben. Und wer seine Balance finden will, kann dazu ein Einrad oder Slacklines borgen.

Vielfältiges Angebot.

Mit wenig Mitteln, aber viel Engagement haben die drei Sharing-Begeisterten Meret, Noël und Felix ihre Vision vom Teilen und Miteinander umgesetzt. Leihlager ist ein Verein und auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. Eine Crowdfunding-Aktion im letzten Herbst hat das Startkapital zusammengebracht, zudem konnten einzelne Firmen überzeugt werden und haben u. a. hochwertige Werkzeuge und allerlei Equipment beigesteuert.

Wer ausleihen möchte, kann ein günstiges Jahresabo lösen oder Gönnermitglied werden. Dafür gibts drei Objekte aufs Mal und jeweils für eine Woche. Das ist kaum kostspieliger als eine Einzelausleihe. Und das Team sorgt dafür, dass alle Gegenstände funktionstüchtig und in Schuss sind. Vorerst hat das Leihlager nur zwei Tage die Woche geöffnet, doch das betrifft allein die Ausleihe. Auswählen und reservieren kann man im Online-Katalog rund um die Uhr. Das Angebot wächst durch das Interesse und durch Spenden. Vor allem aber ist es vielseitig verwendbar. Die Buttonmaschine zum Beispiel lässt sich zur Eigenwerbung ebenso nutzen wie für politische Botschaften oder für persönliche Abschiedsgrüsse.

Leihlager, Feldbergstr. 76. Di 17–22 h und Sa 9–15 h, www.leihlager.ch, leihladenbasel@gmail.com. Jahresabo CHF 80, Gönnermitgliedschaft CHF 160

Team Leihlager, Foto: zVg

JURA CULTUREL

Bruno Rudolf von Rohr

Die Kapelle Sainte-Croix.

Wer durch den Jura wandert, trifft immer wieder auf geschmückte und gut erhaltene Kapellen oder Gebetshäuser. 94 waren es, als vor 20 Jahren ein Inventar im ganzen Jura erstellt wurde. Zu jedem Ort gibt es eine kurze Beschreibung mit Datum der Errichtung, Widmung, Geschichte der Stätte und ihrer aktuellen Verwendung. Sie sind online abrufbar (www.diju.ch). Zu jeder gehört auch eine Legende.

Eine Mythe der besonderen Art erzählt die Kapelle Sainte-Croix, in der Umgebung von Fontenais (Ajoie). Sie ist eines der ältesten Zeugnisse mittelalterlicher sakraler Architektur im ländlichen Jura. Der Chor der Kapelle wurde 1445 erbaut an einem Ort, wo der Überlieferung nach ein Reliquienschrein mit einem Stück Holz des Heiligen Kreuzes gefunden worden sei. Er wurde durch die Jahrhunderte ein bekannter Wallfahrtsort. Diese gotische und spätgotische Kapelle ist insofern erwähnenswert, als an ihr – mit Hilfe der Technik und von Fachleuten – die ganze Geschichte der Region abzulesen ist.

Der sakrale Bau soll, sorgfältig restauriert, zu einem kulturellen Begegnungszentrum werden. Die Aufgabe dazu übertrug die Kirchgemeinde Fontenais einem Verein, der Konzerte, Ausstellungen, Lesungen u. ä. organisieren will. Dabei hat das Publikum die Gelegenheit, die Fresken aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu betrachten. Sie machen aus dieser Kapelle ein einmaliges kunsthistorisches Monument des Kantons Jura. Den Höhepunkt dürfte buchstäblich der Schlussstein setzen. Es handelt sich um eine Darstellung des «Christ de douleur» von stupender Modernität, den Sachverständige mit Dürers berühmter «Melencholia» in Verbindung bringen.

Dass dieser Ort ein kulturelles Highlight der Ajoie werden dürfte, ist einigen Menschen geschuldet, denen dieses architektonische Erbe zur Aufgabe und zum Engagement geworden ist. Sie gründeten 2015 einen Verein, um per Fundraising die Mittel für die Erneuerung dieser geschichtsträchtigen und kunsthistorisch wertvollen Stätte aufzutreiben. 700'000 Franken konnten bereits generiert werden. Weitere 100'000 werden noch benötigt. Bis Ende dieses Jahres sollen die Restaurationsarbeiten beendet sein. Im Frühling 2021 werden dann die ersten kulturellen Veranstaltungen stattfinden. Rendez-vous est pris.

www.espacesaintecroix.ch



Kapelle Sainte Croix, Foto: BRvR